

sich nördlich vom Berge Carmel ausbreitete. Saul, heute wieder einmal recht wild und blutdurstig, war seit Mittag dem Anhang David's auf der Spur gewesen, und sein erhelltes Auge hatte ihm immerdar in der Ferne eine Gelegenheit vorgegaukelt, den Feind seines Hauses zu vernichten. Hätte alle seine Männer ein gleicher Haß und gleicher Eifer beseelt wie ihn, die Hekjagd hätte die Nacht und den folgenden Tag hindurch ohne Ruhe und Rast fortgedauert, denn Haß und Feindschaft sind die unermüdblichsten Jäger, die mit Geheul und Hulloh über Berge ziehen, über Abgründe springen, reisende Ströme durchwaten, aber die menschliche Hinfälligkeit trat hindernd entgegen, und als das Heer in ein frisch-grünes Thal kam, das vorn von Bergen, und hinten und seitwärts von Wald umkränzt war, und Saul auf's Neue zur Eile trieb, da murrten Alle laut und Abner sagte ihm: daß die Leute zum Tode ermattet, keinen Schritt mehr gehen würden.

Saul knirschte mit den Zähnen, als er sah, wie Jeder die Waffen fortwarf und auf der Stelle, wo er eben stand, sich niederstreckte im weichen Grase, das die abgetriebenen Rosse hier und da heißhungerig verzehrten. „Verflucht!“ rief er, „Bettel, nun ist die Mühe des ganzen Tages vergeblich gewesen. Ich bin überzeugt: hinter diesen Höhen hätten wir die Vierhundert Davider erwischt und aufgerieben.“

„Das glaube ich nicht,“ sprach Abner und nahm den Helm vom triefenden Haupte. „Der David hat einen klugen Schelm zum Feldhauptmann, das ist der Joab, ein Sohn der schönen Sarvia, und auch Abisai, der Bruder Jenes, ist ein erfahrener Kriegermann. Jene Kerle, die vor uns her gelaufen, waren nicht die letzten Nachzügler des David, sondern nur Lockvögel, die uns irre geleitet. David's Bande ist vielleicht, während wir über Hals und Kopf abendwärts eilten, ganz ruhig nach Morgen gezogen, über den Jordan, wo sie jeden Augenblick über die Grenze gelangen können.“

(Fortsetzung folgt.)

### E n k a u f t i k .

Der König von Baiern hat befohlen: daß von Rottmann ein Saal mit Balsamharzfarben, nach Dr. Lucanus Erfindung und mit Beachtung der Verbesserungen von Knierim, ausgemalt werden soll. — Es wurde vor 3 Monaten von ihm, durch Professor Schnorr und Fernbach, ein Gutachten erfordert über die Fernbach'sche Enkaustik, dieses Gutachten muß die Veranlassung seyn.

### Ameiseneier von Thuringus.

Ludwig, Sohn Bladislaw's, Königs von Ungarn, wurde ohne Haut geboren und deshalb in ein Schwein gelegt, das man eben geschlachtet hatte. Sobald dieses erkaltete, mußte ein anderes geschlachtet werden, bis die Haut des Prinzen die gehörige Festigkeit hatte. Ohne Haut geboren, lernte er früh reden, wurde als ein Kind von 10 Jahren weinend gekrönt, hatte im 14. einen Bart, im 18. graue Haare und starb im 20.

Die besten Telegraphen-Linien wären, wenn man alle halbe Stunden eine Schwägerin stationirte und der ersten die Nachricht als ein Geheimniß anvertraute.

### Zwei Sonette, nach August Barbier.

#### 1. Michael Angelo.

So traurig Dein Gesicht und abgezehrt,  
So, hoher Meister, Deine Stirn getrübt!  
Wie diesem Aug', ihr Thränen, ferne bleibt,  
Hat Lächeln auch die Jüge nie verklärt!

Mit gar zu starker Milch hat Dich genährt  
Die Muse; nur die Kunst hast Du geliebt,  
Auf dreien Bahnen Deine Kraft geübt,  
Niemand zur Ruh' ein liebend Herz begehrt.

Du, Buonarotti, Armer, warst beglückt,  
Wenn Du dem Stein Gedanken eingedrückt,  
Gewaltige, daß wie vor Gott erbeben

Die Welt gemußt. Der Löwe endlich schied  
Nach sechszig Jahren endlich, alt und müd'  
Voll Ruhm und voller Ueberdruß am Leben.

#### 2. Raphael.

Gruß, Raphael, Gruß Deinem frischen Geist,  
Den Grazien, der Heiterkeit geweiht,  
Jüngling! wo nur des Schönen Reiz erfreut,  
Dein Sinn ist's, Deine Hand, die Jeder preist.

O Deine Unschuld, wie sie zu sich reißt!  
Du träumerischer Schwan, der stets bereit  
Der Liebe Lust zu singen und ihr Leid,  
Den Sohn des Himmels süße Wollust heißt!

Gruß, Raphael! — Wenn man Dir schon entflieh't  
Dem süßen Traum', der Deine Stirn umzieh't —  
Dein Bild — wem wäre jemals es entloh'n?

Der Lilie gleich, kehrt es zu uns zurück,  
Dem Engel, der auf Blumen senkt den Blick,  
Gleich einem anderen Mariensohn.

R. v. Groscreutz.